

Nordmärker Nachrichten

herzoglich nordmärkisch kaisertreu
Ausgabe: 1/38 Pra/Kon 1038 BJ Preis: 2 Heller

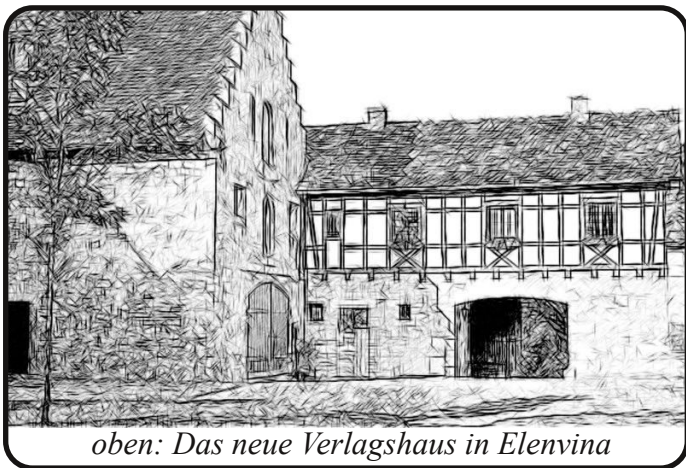
Offizielles Mitteilungsblatt des Herzogtums Nordmarken, der Landgrafschaft Gratenfels, der Grafschaften Elenbina, Isenhag und Albenhus sowie deren Baronien und Edlengüter, der Bergkönigreiche Korlosch und Eisenwald, sowie der Reichsstädte Albenhus und Eisenhuett. Die Nordmärker Nachrichten erscheinen regelmäßig und sind einer jeden rechtschaffenen, wissenshungrigen als auch götterfürchtigen Person auf das Wärmste anempfohlen!

Nordmärker Nachrichten mit neuem Verlagshaus

Herzog übergibt Schlüssel



Elenbina - "Wissen ist wie ein gefährliches Werkzeug, ein Messer zum Beispiel. Sicherlich kann es sehr nützlich sein, aber es kann auch verletzen oder sogar zerstören. Passt also auf, wie ihr das Wissen einsetzen wollt und werdet!" , mit diesen etwas eigenartigen Worten übergab Heute seine Hoheit, Herzog Hartuwal Growin vom Großen Fluss, den Schlüssel des neuen Verlagsgebäude an



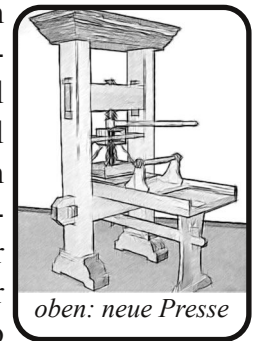
oben: Das neue Verlagshaus in Elenbina

den ebenso neuen Chefredakteuer der Nordmärker Nachrichten. Der Verlag dieses altehrwürdigen Druckwerkes war die letzten Götterläufe von so mancher Krise gebeutelt worden und die Nachrichten daher in der Vergangenheit selten oder zumindest noch unregelmäßiger erschienen, als es sonst

der Brauch war. Nicht nur waren zwei der inzwischen recht betagten Druckerpressen irreparabel beschädigt, so dass nicht einmal die Angroschim sie zu einem wirtschaftlichen Preis hätten instand setzen können, nicht nur hatte im Firun das Dach unter der Schneelast nachgegeben, so dass sich im Verlagsgebäude der

Schnee einen guten Schritt hoch getürmt hatte und nicht nur waren einige der fähigsten Berichterstatter während ihrer oft gefährlichen Arbeit spurlos verschwunden. Nein, zu allem Überfluss sank die Zahl derer die dem Blatt bis dato die Treue gehalten und die Nordmärker Nachrichten regelmäßig bezogen hatten. Dem aufopfernden Einsatz des HESindetempels is es zu verdanken, dass sich seine Hoheit, der Herzog der Nordmarken, bereit erklärt hat, ein neues Verlagsgebäude im Kanzleiviertel zu stiften und auch gleich eine neue Druckerpresse zu spendieren. Rutel Kohlenbrenner, bisher eifriger Berichterstatter der Nordmärker Nachrichten, wird fürderhin die Redaktion leiten und getreulich der Wahrheit verpflichtet, über Begebenheiten und Ereignisse in den Nordmarken berichtet.

(Dariel Fegentritt)



oben: neue Presse





Weinberge in Flammen

Ganze Ernte vernichtet



herzgl. Fuchsgau – und den Verdienst daran, welchen einem kräftigen Braunton. Die Aus bisher noch ungeklärter Ursache sind rund um Gut Erlengrund in Fuchsgau etliche Weinberge in Flammen aufgegangen und fast komplett verbrannt. Alleine der direkten Nähe zum großen Fluss ist es zu verdanken das herbeigerufenen Hilfskräfte sowohl aus der Einwohnerschaft von Erlengrund wie auch Freiwilliger aus Burg Grötz und Umgebung das Allerschlimmste im letzten Augenblick verhindern konnten. Zwar zeugen nur noch schwarze und verbrannte Flächen davon, wo noch vor Kurzem Weinreben unmittelbar vor der Lese gestanden haben, doch ist es wenigstens gelungen die Häuser des Gutes zu schützen und die Zahl der Verletzten und Toten in überschaubaren Grenzen zu halten. Unter der umsichtigen und zielgerichteten Führung von Meinrich von Kropfenhold, Ritter zu Erlengrund und Sohn von Gerbrand von Kropfenhold, dem Edlen zu Erlengrund, gelang es schließlich, wenn auch unter Verlusten, eine Schneise zu schlagen und so die weitere Ausbreitung der Flammen zu verhindern. Der ebenfalls anwesende Vogt von Fuchsgau, seine Hochgeboren Leodegram Grimwald von Starckenrast, äußerte sich später sehr lobend über die geleistet Arbeit

– und den Verdienst daran, welchen sich die Familie deren von Kropfenhold auf ihre Fahnen schreiben könne. Nicht nur bei der Brandbekämpfung habe sie sich vorbildlich und tapfer verhalten, auch sei im Gutshaus selber ein Feldlazarett eingerichtet worden um jene zu versorgen, die vom Brandrauch zu viel eingeatmet, oder sich zum Teil übelste Verbrennungen zugezogen hatten. Hilfe bei der Versorgung der Verwundeten erreichte die Unglücksstelle auch von klerikaler Seite. Ihre Hochwürden Ivetta von Leihenhof, Hüterin der Saat des Storchengartens höchstselbst, sowie zwei weiterer Geweihten der Herrin PERaine, fand sich wenig später auf Gut Erlengrund ein und folgte dem Auftrag ihrer göttlichen Herrin. Nachdem nun für die Menschen getan war, was getan werden konnte, nahm sich die Hochgeweihte auch des verbrannten Feldes an. In einem improvisierten, aber in keinsten Weise weniger feierlichen Andacht grub Hochwürden einen Rechtsschritt der schwarzen Erde um, setzte eine der wenigen geretteten Weinreben in den toten Staub und flehte den Segen der Herrin PERaine herbei. Nachdem dem Gebet goss sie den Setzling mit frischen Wasser und fing wieder von Vorne an. Nach der zehnten Wiederholung des Vorganges, veränderte sich in die Farbe der umliegenden Erde von schwarz zu

einem kräftigen Braunton. Die junge Pflanze zeigte erste Knospen und schien bereits Wurzeln geschlagen zu haben. Langsam aber stetig, so wie Pflanzen wachsen und sich Wunden schließen, breitete sich in den folgenden Praiosläufen die wundersame Fruchtbarkeit über die ganzen Weinberge aus, so dass aus dem toten Land wieder ein guter Acker geworden war. Nichts desto trotz stehen die Bewohner von Erlengrund vor einer finanziellen wie arbeitstechnisch schwierigen Aufgabe, denn nicht nur müssen neue Rebstöcke beschafft, sondern diese auch gepflanzt, gedüngt und gewässert werden. Der Herrin PERaine ist es zu verdanken das so kurze Zeit nach dem Unglück überhaupt wieder grünes Leben wachsen kann, doch bis die Reben das erste Mal wieder Trauben tragen werden, müssen einige Monate ins Land gehen. Für die Hilfe der Geweihtenschaft hat Vogt Leodegram von Starckenrast eine nicht näher bekannte Summe an das Kloster Storchengarten gespendet und auch bereits neue Rebstöcke von ausgezeichneter Güte im benachbarten Almada gekauft. Offen ist und bleibt wohl die Frage, wie es zu diesem Unglück hat kommen können. Denn auch wenn es hin und wieder, meist durch ein nicht oder schlecht gehütetes Lagerfeuer, zu Bränden in Weinbergen kommen





kann, so ist in diesem Fall eine genzeugen, legen nahe dass hier tung, sei es ein gedankenloser und Sache merkwürdig. Die Spuren, das Feuer an mehreren, weit aus- böswilliger Streich oder ein ab- welche bei den Löscharbeiten einanderliegenden Stellen gleich- sichtliches Verbrechen, denken nicht völlig verwischt wurden, zeitig aufgeflammt sein soll. Ein lässt.

aber auch die Aussagen von Au- Umstand der an eine Brandstif-

(Darial Fegentritt)

Ein neues Haus in Elenvina

Einrichtung gibt Rätsel auf



Elenvina - Lange her Stadthaus, Baronin Roana Eber- scheint die Bauphase wulf von Tannwirk (nun ja, eines des Kanzleiviertels, reicht ihr wohl nicht), heraus kit- mal die ein oder andere zeln und auch ein kurzer Blick auf Erneuerung, oder Re- die Baupläne wurde mir gestattet. novierung gab es gar, doch einen 2 Stöcke wird es haben, ein Dach- kompletten neuen Bau in Elenvi- geschoß und einen großen Innen- na? Das geschieht nicht alle Tage. hof, der begrünt werden soll. Nach gründlicher Recherche So viel vermag ich zu berichten, konnte ich herausfinden, dass eine wenn ihr die Kaiserallee entlang uns bekannte Baumeisterin mit gehet, noch weit vor dem Kyndo- der Planung und Durchführung cher Tore seit und die erste Gasse des neuen Baus beauftragt wurde. zu eurer rechten weiter schreitet, Sie zeichnet sich verantwortlich in so werdet ihr des Gebäudes an- Zusammenarbeit mit Palladiosch, sichtlich werden. Der Grund aus Sohn des Vitrufax, für das Kanz- festem Steine, darauf aufbauend leiviertel zu Elenvina. Und im ein stattlich Holz-Fachwerk, das Tempelbau kann die Festungsbau- von fleißigen Handwerkern noch meisterin auf den Borontempel am mit Stroh und Lehm verputzt Nebelstein und den vor nicht allzu wird. Auch der Dachtstuhl liegt langer Zeit fertig gestellten Bo- schon auf und als ich mir das alles rontempel in Elenvina aufbauen. so ansehe, kommt ein Karren, ge- Einen guten Götterlauf hat sich zogen von zwei Zwergen, sie hat- die hochgeschossene Frau nun ten schwer zu ziehen. Neugierig nicht mehr in den Nordmarken se- bleibe ich an der nächsten Hause- hen lassen. Ein wenig scheu cke stehen und als die Zwerge das scheint sie mir auch zu sein, muss- große, verpackte Bündel von dem te ich doch einige Anläufe unter- Karren hieften, rutschte eine der nehmen, um ein kurzes Gespräch Decken herab. Ich staunte nicht mit ihr führen zu können. Selinde schlecht, ein großer, geschmiede- Neidenstein von der Graufurt zu ter Käfig. Was soll denn das in ei- Wildenberg verhielt sich etwas nem Haus? Zu klein für einen wortkarg, ich konnte ihr jedoch Kerker, zu groß für ein kniehohe zumindest die Auftraggeberin des Haustier. Die kommenden Tage

schlich ich mich immer wieder in der Gegend herum. Es kam eine Anlieferung nach der anderen. Auch die Zwerge kamen mehr- mals, immer mit schweren ge- schmiedeten Teilen, Stangen, doch nicht lang genug zum kämpfen, ich meinte sogar Hand- und Fuß- fesseln entdeckt zu haben. Nicht genug damit, auch andere Waren wurden angeliefert. Prächtige Stoffballen, edle Teppiche, Möbel mit Intarsienarbeiten und ganz viele in Tücher gewickelte Bilder, deren Motive ich leider nicht er- kennen konnte. Eine schmale dunkelhaarige Frau, mit gestoche- nen Hautbildern selbst im Gesich- te, wüsste ich es nicht, würde ich sie niemals für eine Nordmärkerin halten. Doch natürlich, Maximilia- niana von Tannwirk, eine weit ent- fernte Verwandte von mir, war sie nicht verschollen auf der Gülden- landexpedition? Was macht sie hier? Nun ich werde mich weiter auf die Lauer legen und alsbald Neues über die Absonderlichkei- ten die hier geschehen, berichten. (Lara von Siebenstein, Kartogra- phin und Schreiberin)



Neuer Wind im Dreilandeck

Generationenwechsel auf der Grenzburg Reussenstein



Firnholz - Im Dreilandeck Nordmarken-Kosch-Andergast, wo man sich seit jeher der leckeren Eichelmast-sauen und dem zwergischem Bier erfreut, wird man dem neuen Wind gewahr, der mit dem Einzug der Junkerin Loriann Rahjane Varaldyn zu Reussenstein in die Gemäuer der alten Zwergenfesteinhergeht, seit der Herr des Hauses, Lorianns Vater und Ritter Bernholm von Reussenstein, durch eine schwere Krankheit nicht mehr in der Lage ist, das Firnholzer Lehen zu bestellen und damit auch die nordmärkische Grenze zu schützen. Die Zwölfe mit ihm! - soll der gestrenge und in der Vergangenheit immer recht umtriebige Patriarch doch fortan leidlichst an seinen Stuhl gefesselt sein. Die gerstenblonde Mittreißerin, die aus der verwitweten Ehe mit einem albernischen Kriegerin - die ihr Handwerk auf der Schule des Schwertkönigs Raidri Conchobair, der Akademie der Rondras Schwertkunst zu Winhall, gelernt hat - ein weiteres Schwert der neue Generation ehrbarer Streiter für das Herzogtum stellen kann. Und im Reussenstein'schen Umland selbst freut man sich nach dem herrischen Regiments Bernholms über die frische Freundlichkeit, welche die belesene, musisch interessierte und sehr weltoffene, ihrer Mutter unheimlich ähnliche Loriann mitbringt, trotz allem, dass sie die Frau eines Alberniers war. In Walderode und Aich hofft man allerdings auch, dass die neue Herrin nicht allzu viele Dinge anders machen möchte.

Im Firnholz freut man sich, dass man mit der jungen

(Praiosane Steinebach)

Epedemie in Riedenburg

Der flinke Difar fordert erste Menschenleben



Riedenburg - Jeder hat ihn schon erlebt, de in der Hitze des Sommers, die uns der Herr den 'Flinken Difar', auch bekannt als PRAios derzeit beschert, sei es wichtig ausreichend 'Darmfraisch'. Doch ist diese Krankheit zu trinken. Weiter sei es sinnvoll, so der Geweihte in der Regel lästig bis peinlich und nach weiter, der seine Reise solange unterbrochen hat, bis etwa drei bis fünf Praiosläufen durchge- die Krankheit besiegt ist und seine tatkräftige Hilfe standen, breitet sich die Krankheit derzeit in Rie- nicht weiter benötigt wird, die Kranken von den denburg aus wie ein Flächenbrand. Vater Hilbert Gesunden zu trennen um eine weitere Ausbreitung Grünblatt, Praetor der Perainekirche und eher zufäl- zu verhindern. Doch gerade bei den einfachen und lig auf der Durchreise, berichtet das vermehrt Fälle meist ungebildeten Ständen wird der weise Rat oft der deutlich schwerer verlaufenden Abart, 'Roter' ignoriert. Vor Reisen nach oder in die Nähe von oder 'Blutiger Difar' genannt, aufgetreten sind und Riedenburg wird daher eindringlich gewarnt! inzwischen die ersten Toten zu beklagen sind. Gera-

(Rutel Kohlenbrenner)



Die Schulmeisterin und das Schloss

Ein Schwank aus Schneidgrasweiler



Trappenfurten - In Unverrichteter Dinge kehrte die Kundin, das gäbe es gar nicht den Tagen der guten Schulmeisterin Badura heim gen mehr. Verdrossen trollte sich die Baronin Veriya, als im Schneidgrasweiler und auf ein Lehrende, längst bereit, ihrer Heiratgemeinde die etlichen Taler kühles Bier in den Blauen Drachmatgemeinde die etlichen Taler Schneidgrasweiler Dorf kühles Bier in den Blauen Drachen ein. Dort rieten ihr Kundige Kosten für eine gänzlich neue Tür zu einem Schlossermeister in Zikadenfels. Der habe, so wussten unversucht lassen, also nahm sie die Stammtischler zu erzählen, die Route über Tsafelde. Dort, bei einen ungeheuren Federvorrat und Stammler, wie in der anschließend sicherlich die passende zur Wiederkonstruktion von Schloss und lundung Stähle, von wo man sie noch Tür parat. So versehen mit neuer ins Lager an den Flusshafen Zuversicht, machte sich die wackere Gelehrte zum Dorf bei der schickte, das alte Lied: Man beäugte das Schloss ebenso fachkundig wie skeptisch und Burg Trappenstein auf, wo sie den schüttelte hilflos den Kopf: nichts federnreichen Schlosser auftat. zu machen. Aus Abend und Morgen Der beäugte das mitgebrachte Tag. Unsere wackere Schulmeisterin Schloss ebenso fachkundig wie Skeptisch. So etwas führe er nicht. terin Badura nahm Kurs nach Sünden, um in Solfurt Minutenlang kruschtelte er in seinem Federnkasten nach dem passenden Ersatz. Fehlanzeige. So erledigen. Und erinnerte sich des beschied er der Kundin, sie müsse dortigen Eisenwarenhandels Bäche denn doch wohl nach Mauken, in chele, ebenfalls empfohlen vom die weit und breit größte Eisenhandlung Knappe. Dort müsse Stammtisch im Blauen Drachen. man solche vertrackten Schlösser Nein, tönte es dort angesichts des kaputten Schlosses, so was haben haben. Doch es war Abend geworden, die Gelehrte müde, und zu Knappe in Mauken, Stammler oder Stähle in Tsafelde. Wäre sie so ward aus Abend und Morgen nicht, erwiderte die Schulmeisterin der erste vertane Tag. Andern morgens reiste die Schulmeisterin dem Verkäufer, ein von Natur nach Mauken. In der weit und aus höflicher Mensch, so spränge breit größten Eisenwarenhandlung sie ihm jetzt an die Gurgel. Außerdem sei da nur eine lächerliche beäugte man ihr defektes Schloss Feder hin. In der Tat, bestätigte öffnete die Apparatur. Aha, so erfuhr's die Schulmeisterin, nur ihr offenbar des Schlosserns kundiges eine Feder sei drinnen gebrochen. liches Format, enttäuschte man diges Gegenüber nach Öffnen des



Apparats, da gelte es nur jene Feder zu ersetzen, welche die Klinke nach dem Niederdrücken wieder hinaufschnellen lasse. Die habe er zwar auch nicht. Wozu gebe es aber, so schmunzelte er pfiffig, Schraubstock und Hammer? Also griff er eine halbwegs passende Feder aus seinem Kasten, traktierte sie nach Fachmannsart mit Werkzeug und setzte sie ein. Die Türschloss seither wieder wie geschmiert. Zwei Heller hat's gekostet. Und drei schulmeisterliche Tage zu Pferd. Und 150 Meilen auf den damals noch guten Landstraßen zwischen Meilingen, Trappenfurten und Orgilsheim. (gehört und niedergeschrieben von *Savertién* Myrdano)

**Türen und Tore aus echt
Firnholzer Steineiche.**

**Feinde und unliebsame Besucher
bleiben draußen.
Garantiert!**

Baron vermisst



Firnholz - Bereits seit geraumer Zeit ist es um den Baron von Firnholz sehr ruhig geworden. Ulfried von Firnholz hatte sich nach dem schändlichen Attentat auf Herzog Jast Gorsam vom großen Fluss - BORon sei seiner Seele gnädig - auf Burg Gevelsberg zurück gezogen und hat die Stammburg derer von Firnholz seit dem nicht mehr verlassen. Die Amtsgeschäfte sowie die Führung der Burg werden seit dem von seiner Gattin Lindgard wahrgenommen. Doch jüngst erreichte uns das Gerücht, der Baron von Firnholz weile gar nicht mehr auf Gevelsberg. Er habe sich, so ein Informant vom Baronshof, der namentlich nicht genannt werden will, in die stille Abgeschiedenheit eines Wehrhofes in den Firnholzer Landen zurück gezogen. Was ist dran, an diesem Gerücht und was mag der Grund sein? Die Nordmäerker Nachrichten werden versuchen der Sache auf den Grund zu gehen, trotz der Schwierigkeit das es dererlei Höfe im Norden von Gratenfels recht viele gibt.

(*Dariel Fegentritt*)

Nachruf Die letzte Ehre erwiesen



Gratenfels - Trauer der Landgraf selbst die Überführung im Palast zu Gratenfels. Der enge Vertraute und Ziehvater seiner Hochwohlgeboren Landgraf Alrik Custodias-Greifax ist kürzlich friedlich entschlafen. Vom Zeitpunkt der Kunde um den Tod seiner Wohlgeboren Grotho von Kargenstein bis zu dessen Beisetzung, wehten über dem Grafenpalast die Banner auf Halbmast. Aus verlässlicher Quelle erfuhren wir, dass der Landgraf selbst die Überführung aus dem nahen Grenzmark anführte und die Aufbahrung in der örtlichen Halle des Herrn Boron veranlasste. In Anwesenheit diverser Persönlichkeiten aus Adel und Klerus wurde der Verstorbene von seiner Hochwürden Bodia von Leuenfels, Vorsteher der Halle des Heiligen Hlûthars in der Grafenstadt, seiner Verdienste und treuen Gefolgschaft gerühmt und anschließend, entsprechend seiner Wünsche, bestattet. Gerüstet und Bewehrt wurden seine sterblichen Überreste dem Feuer übergeben. Vom zu tiefst betrubten, Landgraf persönlich angesteckt und vom steilen Wind angefacht, brannte das Feuer schnell und heiß nieder. Zurück blieb einzig eine Gruppe Trauernder. Gradfrid von Kargenstein, letzter lebender Verwandter des Verstorbenen, wurde indes als Nachfolger und Erbe vom Landgrafen bestätigt.

(*Celio Mittelreicher*)



Albenhuser Bund rüstet gegen Piraten

Streit mit Gräfin Calderine von Hardenfels zu Albenhus



Albenhus – Seit dem Götterlauf 1024 nach dem Fall Bosparans, existiert der Albenhuser Bund nun bereits. Doch in seiner oft bewegten Geschichte gab es für die Handelsvereinigung nicht nur Erfolge zu feiern, sondern auch immer wieder Rückschläge einzustecken. Neben Stürmen, Nebel, Untiefen und Stromschnellen machen doch immer wieder Piraten den Händlern das Leben auf dem großen Fluss schwer und der Verlust so mancher, vielversprechender Ladung hat dem einen oder anderen Handelshaus in der Vergangenheit empfindliche Verluste beschert. Galt lange Zeit der ‚Rote Jast‘ als die größte Bedrohung der Handelsschiffahrt auf dem großen Fluss, fällt in letzter Zeit immer häufiger noch ein zweiter Name. Wer sich hinter dem Titel ‚Rorik Hammerschlag‘ verbirgt ist derzeit noch ungeklärt, ebenso wie die Frage, ob es sich hierbei um einen Konkurrenten oder eher um einen Verbündeten des ‚Roten Jast‘ handelt. Fest steht aber bereits, dass sich die verübten Angriffe die ‚Rorik Hammerschlag‘ zugerechnet werden, immer nach einem gleichen Muster ereignet haben. Offenbar benutzt dieser Flusspirat ein oder auch mehrere Handelsschiffe, denen man vom Augenschein her nicht ansieht, für welchen schändlichen Zweck sie verwendet werden. Überlebende Flussschiffer berichten übereinstimmend, dass sich ihrem Flusssegler in der Dämmerung, das heißt sowohl des Morgens wie auch vor Einbruch der Nacht, ein fremdes Handelsschiff genähert habe und als dieses auf gleicher Höhe gewesen wäre, hätten Piraten das Frachtschiff geentert und geplündert. Nachdem auf diese Weise dem Albenhuser Bund bereits eine Reihe von Schiffen, oder zumindest deren kostbare Ladung, abhandengekommen ist, sah Phexhilf Ehrwald, Vorsitzender der Vereinigung, einen dringenden Handlungsbedarf. Daher hat der Albenhuser Bund den ‚Schwan von Albenhus‘ umfassend umbauen und neu ausrüsten lassen, auf dass er die Piratenplage besser als bisher be-

kämpfen und den Handel wieder sicher machen soll. Der ‚Schwan von Albenhus‘ ist ein schnelles, im Götterlauf 1025 BF. gebautes einmastiges Segelschiff mit geringem Tiefgang, der es ihm erlaubt, auch flache Stellen des großen Flusses zu befahren. Der Vordersteven des Seglers läuft nach Art der Thorwaler Ottas in eine Holzfigur aus - doch nicht in einen Drachen wie bei den Schiffen der Nordleute, sondern gemäß dem Namen in einen leuchtend weißen Schwanenhals. Und die beiden schneefarbenen Segel havenischer Takelung, besonders geeignet für rasche Manöver auf dem Strom, erinnern wirklich an die Schwingen dieses Vogels. War der Schwan bereits bei seinem ersten Stapellauf gut bewaffnet, wurde er nun noch weiter aufgerüstet. Ein mächtiger Aal am Bug, vier Hornissen zwergischer Bauart, sowie zwei mittelschweren Rotzen bilden die Bewaffnung und er ist nun mit rund sechzig Seeleuten bemannt. Der ‚Schwan von Albenhus‘ wurde in einer feierlichen Zeremonie in Albenhuser Hafen zu Wasser gelassen. Phexhilf Ehrwald ließ bei einer Rede im Rahmen der Wiederindienststellung keinen Zweifel daran, dass dem Albenhuser Bund nun eine deutlich bessere Möglichkeit zur Verfügung stünde, die eigenen Handelsinteressen angemessen zu schützen und durchzusetzen. Zum Streit mit ihrer



oben: Wappen Albenhuser Bund





Kunde aus Albenhus



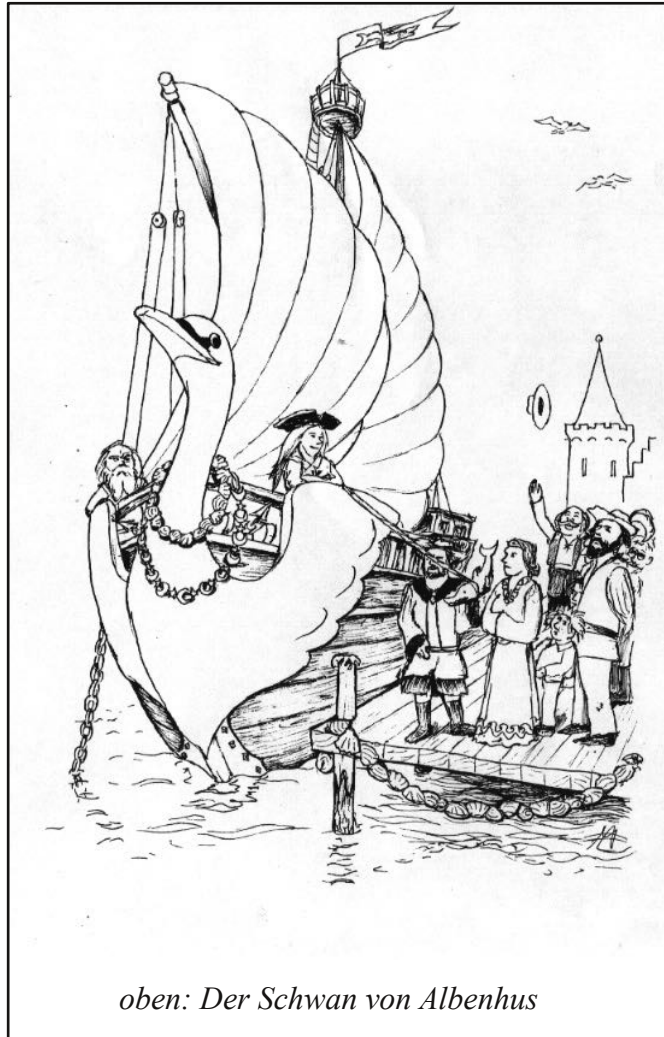
Hochwohlgeboren, Gräfin Calderine von Hardenfels zu Albenhus, kam es zu vorgerückter Stunde, als das Gespräch auf die Kosten für den Umbau, den künftigen Unterhalt und natürlich die Heuer der Besatzung zu sprechen kam.

Ein namentlich nicht genanntes Mitglied des Albenhuser Bundes ließ, wohl nach einigen Humpern Bier, verlauten das es eine ureigene Aufgabe des Adels sei, für die Sicherheit zu sorgen und wenn die Händler nunmehr seit dreizehn Götterläufen gezwungen wären, selber diese Sicherheit für sich und ihre Waren zu gewährleisten, dann sollte der Adel, hier in Person der Gräfin, für die dadurch entstehenden Kosten aufkommen. Zwar versuchte der Vorsitzende des Bundes die vor Wut schäumende Gräfin gleich wieder zu besänftigen, doch in den Reihen der meist bürgerlichen Zuhörer waren etliche „Hört Hört!“, einige „Du sagst es!“- und sogar vereinzelt „Das wohl!“- Rufe zu hören.

Was die Laune ihrer Hochwohlgeboren sogar noch verschlechterte, weswegen sie die Feierlichkeiten kurze Zeit später wieder verließ. Auf Nachfrage der Nordmärker Nachrichten, erklärte Phexhilf Ehrwald, die Fragen der Kosten stellten sich so nicht, das Schiff wäre bezahlt und die laufenden Kosten stünden in keinem Verhältnis zu den durch Piraterie entstandenen Verlusten im letzten Götterlauf. Dennoch überlege er, so Ehrwald weiter, mit Gräfin sein.

Calderine von Hardenfels darüber zu verhandeln, dass der Albenhuser Bund für eine erfolgreiche Jagd auf die Piraten eine gewissen Bezahlung erhalten solle, so wie es im allgemeinen auch bei Söldnern

und Mietlingen durchaus üblich sei. Nachdem der offizielle Teil vorbei war, wurde der 'Schwan von Albenhus' seinem alten und gleichzeitig neuem Kapitän in Person von Frinja Efferdsdank übergeben. Hatte man auch von der gebürtigen Albenhuserin eine Rede erwartet, vielleicht zum Umbau oder ihrer Erwartungen an das runderneuerte Schiff, so wurden die Zuhörer enttäuscht. Kaum hatte die Kapitänin das rote Samtband durchschnitten, das quer über die Gangway gespannt war, begab sie sich bereits an Bord und ließ ablegen. Mit teilweise etwas betretenen Mienen schauten die geladenen Gäste dem Schiff hinterher, welches von schnellen



oben: Der Schwan von Albenhus

manövriert wurde und bald den Blicken entchwunden war. Auch wenn wir dem Schwan von Albenhus alles nur erdenklich Gute wünschen, steht doch zu erwarten, dass die Nordmärker Nachrichten auch weiterhin über Piraten auf dem großen Fluss werden berichten müssen. Doch sicher werden in Zukunft auch einige Erfolgsmeldungen und Siegesnachrichten darunter sein.
(Rutel Kohlenbrenner)





Blick auf den Isehnag

Tragisches Unglück



Pfalz Angroschgau - Ein Bild des Grauens bot sich unlängst in der Pfalz Angroschgau. Gestandene Männer standen ungläubig und den Tränen nahe am Wegesrand und konnten nur mit Entsetzten ansehen wie das Unvermeidbare geschah. Vor ihren Augen wurde ein ganzer Tross an Wagen, beladen mit Fässern voll feinstem, köstlichstem, goldbraunem und schäumenden Ferdokers, in die Tiefe gerissen. Starke Regenfälle hatten den Zug begleitet, als die Fuhrleute soeben die weitere Fahrt besprachen, wälzte eine gewaltige Schlammlawine den Abhang herunter und riss die abgestellten Gespanne mit sich. Seine Hochwohlgeborenen, Pfalzgraf Ratosch, Sohn des Rathorn, zeigte sich zutiefst erschüttert und sprach den Fuhrleuten sein tiefempfundenes Mitgefühl aus. *(Celio Mittelreicher)*

Havarie



Dohlenfelde - Ein peinliches Missgeschick legte vor wenige Praiosläufen den Hafen von Twerghausen, für längere Zeit, lahm. Zwei Flussschiffer kollidierten in seiner Zufahrt und verwehrten sämtlichen Verkehr die Passage. Erst nachdem die Takelage freigeschnitten wurde und unter Zuhilfenahme örtlicher Ruderboote war es möglich die Einfahrt des wichtigsten Hafens zwischen der Herzogenstadt Elenvina und der Grafenstadt Albenhus wieder befahrbar zu machen. Während der normale Betrieb wieder aufgenommen werden konnte, bedeutete dieses Malheurs für die beiden betroffenen Kapitäne einen verlängerten Aufenthalt im Tor zum Eisenwald. *(Celio Mittelreicher)*

Den Schmugglern auf der Spur



Eisenhuett - Nach mehreren Monden harter Arbeit ist es den Offiziellen in Turehall, nahe der albernischen Grenze gelungen ein Schmugglerlager auszuheben. Ein nicht namentlich genannter Bediensteter des Baronshauses konnte sich bei einem organisierten Schmugglerring einschleichen und diesen unter Praios gerechtes Antlitz befördern. Bei einer groß Angelegten Festnahme am Treffpunkt konnten diverse Verdächtige in Haft genommen werden, auf sie warten jetzt mehrere Götterläufe Steinbruch oder Rudern auf dem Großen Fluss. Die gefundenen Beweise werden momentan noch auf Spuren auf die Hintermänner untersucht. *(Celio Mittelreicher)*

Missglückter Lausbubenstreich



Wedengraben - Wie womöglich den meisten Lesern bekannt, sind die Wachtürme entlang des Großen Flusses seit wenigen Götterläufen wieder bestückt, um vor der zunehmenden Dreistigkeit der Flusspiraten rechtzeitig zu warnen. Doch scheint diese Vorsichtsmaßnahme nicht vor dem Übermut der Jugend gefeit zu sein. Zu Nachtschlafender Stunde entflammte einer der Türme und löste eine Kettenreaktion entlang der Wasserstraße aus. Sofort wurden Flussgarde und Wachposten in Einsatzbereitschaft versetzt. Wie sich allerdings herausstellte war der Ursprung des Alarms nicht die Sichtung einer Gefahr, sondern eine Mutprobe Halbstarcker. *(Celio Mittelreicher)*



Impressum

Redaktion, Satz und Layout:

Dennis Fiolka
Müllendorfer Straße 25
52511 Geilenkirchen

Illustrationen:

Martin Lorber

Mit Beiträgen von:

Praiosane Steinebach (Tanja Flämig)
Rutel Kohlenbrenner (Dennis Fiolka)
Dariel Fegentritt (Dennis Fiolka)
Savertién Myrdano (Wolf U. Schnurr)
Celio Mittelreicher (Arvid Becker)
Lara von Siebenstein (Sandra Kirch)

Artikel bitte an:

NNRedaktion@nordmarken.de

Redaktionsschluss ist am 15. des Monats vor dem Veröffentlichungsmonat der entsprechenden Ausgabe.

Die vorliegende Ausgabe entspricht der laufenden Nummer **NN38**

DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN, DERE, MYRANOR, THARUN, UTHURIA und RIESLAND sind eingetragene Marken der Significant Fantasy Medienrechte GbR. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung der Ulisses Medien und Spiel Distribution GmbH ist eine Verwendung der genannten Markenzeichen nicht gestattet. Die Nordmärker Nachrichten enthalten nicht-offizielle Informationen zum Rollenspiel Das Schwarze Auge und zur Welt Dere. Diese Informationen können im Widerspruch zu offiziellen Publikationen stehen.

